

Systematische Theologie trifft Fachdidaktik: Förderung horizontaler Kohärenz in der Religionslehrer:innenbildung

Sabine Pemsel-Maier

Pädagogische Hochschule Freiburg

Kontakt: pemsel-maier@ph-freiburg.de

eingereicht: 07.09.2023; überarbeitet: 04.12.2023; angenommen: 06.12.2023

„Kohärenz der Lehrerbildung“ - Teilprojekt: Katholische Theologie an der Pädagogischen Hochschule Freiburg wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Zusammenfassung: Bildungsforscher*innen kritisieren seit Jahren, dass die Lehrkräftebildung in Deutschland fragmentiertes Wissen produziere. Insbesondere Fachdidaktik und Fachwissenschaft bilden häufig zwei getrennte Säulen und werden nicht oder nur unzureichend miteinander vernetzt. Diesem Beitrag liegt ein Lehrprojekt zugrunde, das sich am Prinzip der Kohärenz orientiert. In drei aufeinander abgestimmten Lehrveranstaltungen zum konfessionell-kooperativen, interreligiösen und weltanschaulichen Lernen im Dialog mit Religionsdistanzierten wurden fachwissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven miteinander verknüpft. Während sich die theologischen Inhalte unterschieden, fanden übergreifend ähnliche fachdidaktische Prinzipien Anwendung, die stark auf Dialog und Begegnungslernen setzten. Die Evaluation des betreffenden Moduls erbrachte eine gestiegene Wahrnehmung von Kohärenz durch die Studierenden und neue Einsichten, welche Faktoren die Vernetzung von Fachdidaktik und Fachwissenschaft fördern können.

Schlagwörter: Lehrprojekt, Kohärenz, Religionsdidaktik, Theologie, Dialog, Begegnungslernen

Abstract: Education researchers have been criticizing for years that teacher training in Germany produces fragmented knowledge. In particular, religious didactics and theological discipline often form two separate pillars and are not or only insufficiently networked with each other. This article is based on a teaching project based on the principle of coherence. In three coordinated courses on denominational-cooperative learning, interreligious learning and learning with non-denominational people, theological and religious didactic perspectives were linked. While the theological content differed, similar didactic principles were applied that rely on dialogue and learning through encounters. The evaluation of the module in question resulted in an increased perception of coherence by the students and new insights into which factors can promote the networking of religious didactics and theological science.

Keywords: teaching project, coherence, religious didactics, theology, dialogue, learning in encounter

Einführung

Dass Lehrkräftebildung fragmentiertes Wissen produziere und Fachdidaktik und Fachwissenschaft nur unzureichend miteinander vernetze, ist ein Ergebnis der neueren Bildungsforschung (Blömeke, 2006). Aus diesem Grund wurde im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (2015 bis 2018) ein Lehrprojekt durchgeführt und evaluiert, das beide Perspektiven miteinander verbindet. Leitend dafür war das Prinzip der Kohärenz. Entsprechend wurden in drei aufeinander abgestimmten Lehrveranstaltungen zum konfessionell-kooperativen Lernen, zum interreligiösen Lernen und zum weltanschaulichen Lernen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven, die insbesondere auf Dialog und Begegnungslernen setzten, miteinander verschränkt.

Die Evaluierung ergab, dass und vor allem durch welche Stellschrauben Kohärenz erzielt werden konnte.

I. Strukturelle Segmentierung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik als Herausforderung

Der Kern professioneller Handlungskompetenzen von angehenden Lehrkräften ist, neben motivationalen und selbstregulativen Fähigkeiten, der Aufbau vernetzten Wissens, das sich nach den gängigen Modellen aus den Domänen Bildungswissenschaften, Fachwissenschaft und Fachdidaktik zusammensetzt (Baumert & Kunter, 2011). Dagegen kritisieren Bildungsforscher*innen seit Jahren an der Lehrkräftebildung in Deutschland, dass sie fragmentiertes Wissen produziere, das nicht adaptiv in verschiedenen Kontexten angewendet werden könne und daher den komplexen Anforderungen des Lehrberufs nicht gerecht würde (Terhart, 2004). Auch eine nicht öffentlich zugängliche SWOT-Analyse von 2017 für die Lehramtsstudiengänge der Pädagogischen Hochschule Freiburg (im folgenden PH) ergab für alle Fächer eine Segmentierung unterschiedlicher Kompetenz- und Wissensbereiche, die in organisatorisch getrennten Studienstrukturen erworben werden. Bereits 2001 hatte der Deutsche Wissenschaftsrat an der Lehrer*innenbildung bemängelt, dass das Verhältnis der Fachdidaktik „zu den korrespondierenden Fachwissenschaften [...] in weiten Teilen prekär“ (Deutscher Wissenschaftsrat, 2001, S. 27) sei. Entsprechend erhoben in den letzten Jahren Hochschuldidaktiker*innen für die theologischen Fächer die Forderung nach einer stärkeren Vernetzung:

„Fachwissenschaftler/innen sind in der Anwaltschaft für die elementaren Strukturen ihrer Fachinhalte immer zugleich auch Didaktiker/innen für ihr Fach, und Fachdidaktiker/innen betreiben wissenschaftliche Forschung mit einem spezifischen Erkenntnisgegenstand: der Beschreibung und Deutung religiöser und theologischer Lernprozesse“ (Brieden, 2015, S. 98f.).

Verschiedene innerhalb der Reihe „Theologie und Hochschuldidaktik“ dokumentierte hochschuldidaktische Projekte, etwa zum Thema Schöpfung (Baumert, 2014), loteten erste Möglichkeiten einer solchen Verzahnung aus. Dabei ist unstrittig, dass im Studium fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen nicht ausschließlich von Anfang an im Verbund erworben werden können. Andererseits zeigen sich auch eingefleischte Fachwissenschaftler*innen und Fachdidaktiker*innen davon überzeugt, dass es punktueller Verschränkungen und exemplarischer Kooperationsseminare bedarf (Kreft & Thösen, 2017).

Der klassische Fächerkanon des Theologiestudiums und die darauf abgestimmten Professuren leisten besonders an den Theologischen Fakultäten der Segmentierung von Fachdidaktik und Fachwissenschaft inhaltlich wie strukturell Vorschub. An der PH Freiburg wird diese Segmentierung insofern abgeschwächt, als die Denominationen der Professuren in der Regel eine Verbindung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik anvisieren. Doch auch hier wird die Verschränkung von den Stelleninhaber*innen in unterschiedlichem Maße eingelöst oder werden Fachdidaktik und Fachwissenschaft auf unterschiedliche Lehrveranstaltungen verteilt.

2. Ein Lehrprojekt mit dem Ziel kohärenter Vernetzung

2.1 Leitgedanken und theoretischer Hintergrund

2.1.1 Vertikale, horizontale und institutionelle Kohärenz

Auf diesem Hintergrund wurden an der PH Freiburg im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ innerhalb der Maßnahme „Lehrkohärenz“ innovative Lehr-, Aufgaben- und Prüfungsformate in ausgewählten Fächern als Pilotprojekte implementiert. Leitend dafür war das Prinzip der Kohärenz, das bereits seit den 1940er Jahren die Curriculumforschung bestimmte (Schwchow, Zaki, Hellmann & Kreuz, 2018). Der Begriff wurde bis dato vor allem im amerikanischen Raum zur Beschreibung von Hochschul-Lehrprogrammen verwendet, um die Abstimmung von Lerninhalten sowie den inhaltlichen

und strukturellen Zusammenhang dieser Inhalte zu bezeichnen (Hammerness, 2006; Canrinus, Bergem, Klette & Hammerness, 2015). Kohärente Programme verknüpfen zielgerichtet Inhalte verschiedener Disziplinen oder Lehr-Lern-Gelegenheiten und ermöglichen Transfer und Anwendung. Dabei wird unterschieden zwischen vertikaler Kohärenz über unterschiedliche Studien- und Ausbildungsphasen hinweg und horizontaler Kohärenz, die sich auf unterschiedliche Domänen professionellen Wissens bezieht. Das Kohärenz-Prinzip wurde nicht nur an der PH Freiburg, sondern auch an etlichen anderen Hochschulstandorten und für verschiedenste Fächer zum Motor hochschuldidaktischer Entwicklung (Borowski, Gillen, Glowinski, Schanze & von Meien, 2018).

Während sich die geplanten Maßnahmen zu vertikaler Kohärenz vor allem auf die Vernetzung der drei Ausbildungsphasen (Studium, Referendariat und Fort- und Weiterbildung) bezogen, sollte horizontal-kohärente Lehre den Studierenden ermöglichen, Wissensbestände aus den Disziplinen von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften aus verschiedenen Perspektiven zu integrieren. Darüber hinaus verfolgten PH Freiburg und Universität Freiburg gemeinsam die Etablierung institutioneller Kohärenz durch eine neu zu gründende School of Education für die Studiengänge der Sekundarstufen I und II. Projekte zur vertikalen oder horizontalen Kohärenz sollten institutionelle Kohärenz ermöglichen und zum Profil der neu zu gründenden School beitragen.

2.1.2 Anschlussstellen an die COACTIV-Studie

Die Notwendigkeit horizontaler Kohärenz unterstreicht vor allem die COACTIV-Studie, die im Fach Mathematik durchgeführt und innerhalb der Religionspädagogik vielfach rezipiert wurde. Sie weist nicht nur Fachwissenschaft *und* Fachdidaktik als wesentliche Gelingensfaktoren von Unterricht aus, sondern zeigt, dass fachdidaktisches Wissen noch mehr als fachwissenschaftliches Wissen die Unterrichtsqualität beeinflusst, wobei Fachdidaktik ohne fachwissenschaftliche Bezüge nicht auskommt (Baumert & Kunter, 2011). Weitere Studien bestätigen dies (Voss, Kunina-Habenicht, Hoehne & Kunter, 2015). Entsprechend verlangen die Standards der Kultusministerkonferenz, dass Studierende im Sinne einer Erschließungs- und Gestaltungskompetenz theologisch-fachwissenschaftliche Inhalte einer didaktischen Transformation unterziehen können (Kultusministerkonferenz, 2008). Wie diese Transformation und die damit verbundene wechselseitige Bezugnahme von Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Einzelnen zu gestalten ist, bleibt in der COACTIV-Studie offen bzw. dem jeweiligen Fach überlassen. Im Zuge ihrer religionspädagogischen Adaption des COACTIV-Modells (Schambeck, 2018, S. 143) plädiert Mirjam Schambeck für eine religionsbezogene Korrelationskompetenz in Verbindung mit der Erarbeitung einer korrelativ-inhaltsbezogenen Didaktik: „Allein durch die Bestimmung der religionsbezogenen Korrelationskompetenz [...] wird die schon in der COACTIV-Studie empirisch validierte substanzielle Bezogenheit von Fachwissenschaftlichem und Fachdidaktischem Wissen eingeholt“ (Schambeck, 2018, S. 141). Zu fragen ist, ob ausschließlich Korrelationskompetenz die Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik gewährleisten kann und welche weiteren Faktoren relevant sind.

2.2 Das Dialogmodul „Systematische Theologie in fachdidaktischen Perspektiven“

2.2.1 Voraussetzungen

Im Rahmen der Förderlinie „Kohärenz der Lehrerbildung (KoLBi)“ in der ersten Förderphase der „Qualitätsoffensive“ vom 01.07.2015 bis 31.12.2018 entwickelte der Fachbereich Katholische Theologie/Religionspädagogik an der PH Freiburg im Bereich horizontaler Kohärenz als Pilotprojekt ein exemplarisches Modul mit einem professionsorientierten Lehrkonzept, das Fachwissenschaft und Fachdidaktik integriert (Pemsel-Maier, 2019). Dieses Modul sollte zugleich als Maßnahme institutioneller Kohärenz im Rahmen der geplanten School of Education den Theologiestudierenden der Universität offen stehen.

Da kohärente Vernetzung nicht zu früh im Studium ansetzen kann, weil zuvor grundlegende fachwissenschaftliche wie fachdidaktische Kompetenzen erworben werden und die jeweiligen Grenzen geklärt

sein müssen (Freudenberg, von Petersdorff, von Gallmann & Winkler, 2014) wurde das Modul im 3. und 4. Semester des Master-Studiengang verortet. Die Studierenden haben zu diesem Zeitpunkt sowohl theologisches Fachwissen als auch didaktische Kenntnisse erworben, und das Praxissemester absolviert, so dass davon auszugehen war, dass sie in der Lage sind, Fachinhalte und didaktische Entscheidungen aufeinander zu beziehen und zu reflektieren.

2.2.2 Inhaltliche Konzeption

Das zweisemestrige Modul umfasste drei Lehrveranstaltungen zu konfessioneller Kooperation, christlich-islamischem Lernen und weltanschaulichem Lernen. Diese drei Themenbereiche wurden nicht zufällig gewählt. Erstens antworten sie auf gegenwärtige religionsdidaktische Herausforderungen (konfessionell gemischte Lerngruppen; islamischer Religionsunterricht sowie Teilnahme muslimischer Schüler*innen mit und ohne offiziellem Gaststatus am katholischen oder evangelischen Unterricht; weltanschauliche Vielfalt und Religionsdistanziertheit als *die* große Herausforderung der Gegenwart). Zweitens spiegeln die Themenbereiche teilweise, wenngleich nicht umfassend, die Institutsstruktur wider und machten es möglich, weitere Lehrende am Institut der Theologien, zu dem neben dem katholischen ein evangelischer und ein islamischer Arbeitsbereich gehört, einzubeziehen. Drittens weisen die drei Themenbereiche trotz einer Reihe von Unterschieden strukturelle Gemeinsamkeiten auf. Sie unterscheiden sich in ihren systematisch-theologischen Inhalten, haben unterschiedliche Bezugswissenschaften, bedienen sich unterschiedlicher Methoden und erfordern unterschiedliche Differenzhermeneutiken. Alle drei Lehrveranstaltungen folgen jedoch den gleichen didaktischen Prinzipien und sind auf das Lernen an Differenzen, auf Dialog, Begegnungslernen, Perspektivenwechsel und Perspektivenverschränkung angelegt.

Als Fachdisziplinen und Fachdidaktiken waren beteiligt: 1. in Bezug auf konfessionell-kooperatives Lernen: Dogmatik, Ökumenische Theologie und Konfessionskunde mit konfessionell-kooperativer Didaktik aus katholischer und evangelischer Perspektive; 2. in Bezug auf christlich-islamisches Lernen: Religionstheologie, Religionswissenschaft und komparative Theologie mit interreligiösem Begegnungslernen aus katholischer und islamischer Perspektive; 3. in Bezug auf weltanschauliches Lernen: Fundamentalthologie mit dem Dialog zwischen unterschiedlichen religiösen und säkularen Weltansichten. Konfessionell-kooperatives und christlich-islamisches Lernen sollten im Teamteaching angeboten werden und evangelische bzw. islamische Studierende einbeziehen, so dass sowohl die Ebene der Lehrenden als auch die der Studierenden Begegnungslernen und Perspektivwechsel abbildete. Für das weltanschauliche Lernen wäre dies gleichermaßen wünschenswert gewesen. Da es an der PH Freiburg jedoch weder eine Professur für Philosophie noch einen Studiengang Ethik als Unterrichtsfach gibt, fehlten hier auf der Lehrenden- wie auf der Studierendenebene entsprechende Kooperationspartner*innen – was sich in der Durchführung als gewisser Schwachpunkt erweisen sollte.

3. Potenziale und Erträge

3.1 Kohärenz als qualitätssteigernde Maßnahme ...

Die Lehrveranstaltungen des Moduls wurden im Sommersemester 2017 und im Wintersemester 2017/18 durchgeführt und jeweils im Anschluss evaluiert. Die Anzahl der katholischen Teilnehmer*innen war mit 16 in allen Veranstaltungen gleich; dazu kamen in der konfessionell-kooperativen Lehrveranstaltung 10 evangelische und in der interreligiösen Lehrveranstaltung 6 muslimische Studierende. Für die Erhebung, ob Studierende Kohärenz wahrnehmen konnten und wie sie sie beurteilten, wurde das übliche digitale standardisierte Evaluationsraster der PH Freiburg verwendet und um Items eines eigens für die „Qualitätsoffensive“ entwickelten Fragebogens (Kahmann & Hellmann, 2019) in modifizierter Weise ergänzt, ohne dass damit der Anspruch einer empirisch validierten Untersuchung verbunden war.

Die ergänzenden Items im Fragebogen, der bewusst nicht von Kohärenz, sondern von Verknüpfung spricht, weil die Studierenden regelmäßig diesen Begriff verwendeten, lauteten:

* „Es gab inhaltliche Verknüpfungen zwischen Religionsdidaktik und theologischer Fachwissenschaft“ („ich stimme nicht zu – ich stimme eher nicht zu – ich stimme eher zu – ich stimme zu“)

* „Wenn Sie anderes angekreuzt haben als *ich stimme nicht zu*:“

- „Ich empfinde die Verknüpfung von Religionsdidaktik und theologischer Fachwissenschaft als Gewinn.“ („ich stimme nicht zu – ich stimme eher nicht zu – ich stimme eher zu – ich stimme zu“)
- Nennen Sie konkrete Beispiele für solche Verknüpfungen, die für Sie persönlich wichtig wurden.
- Hätten Sie sich noch mehr solche Verknüpfungen gewünscht? Bitte nennen Sie ggf. Beispiele.

Niemand der Befragten stimmte beim ersten Item nicht zu; auch die Verknüpfung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik wurde ausnahmslos als Gewinn gesehen. Dabei zeigte sich, dass die Wahrnehmung von Kohärenz je nach Lehrveranstaltung unterschiedlich ausfiel: Ausnahmslos intensiv und gewinnbringend wurde sie, ohne nennenswerte Unterschiede, für konfessionell-kooperatives und interreligiöses Lernen beurteilt. Als für sie besonders erhellende Beispiele nannten die Studierenden für die eine Lehrveranstaltung die Themenbereiche „Kirchenräume“, „Reformation“, „Sakramente“ und „Kirchenverständnis“, für die andere Lehrveranstaltung die Themenbereiche „Heilige Schriften“, „Propheeten und Gesandte“, „Jesus und Muhammad“. In beiden Lehrveranstaltungen wurde von vielen der Wunsch nach noch mehr Verknüpfung geäußert, ohne dies inhaltlich zu konkretisieren. Weniger eindeutig war die Beurteilung der Veranstaltung zum weltanschaulichen Lernen, wenngleich auch hier das Item „ich stimme nicht zu“ von keiner Person bejaht wurde. Dass die Kohärenzwahrnehmung hier schwächer ausfiel, dürfte mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die schwächer ausgeprägte Profilierung der Didaktik der Fundamentaltheologie zurückzuführen sein.

Während es Studierenden nachweislich oft „große Schwierigkeiten bereitet, für die konkrete Unterrichtsplanung didaktische Prinzipien Gewinn bringend auf Fachwissen zu beziehen“ (Büttner & Reis, 2016, S. 248), lassen die Evaluierungen darauf schließen, dass die Veranstaltungen des Moduls dies in unterschiedlichem Maß leisten konnten. Andere fachwissenschaftlich-fachdidaktisch kombinierte Verbundprojekte im Rahmen der „Qualitätsoffensive“ an anderen Hochschulen und in anderen Fächern (Datzmann, 2017; Härle, Busse & Mahner, 2018) weisen in die gleiche Richtung.

Für eine angemessene Einordnung der Evaluierung ist allerdings zu bedenken, dass einfache Ursache-Wirkungs-Aussagen zum Erfolg der Maßnahme angesichts des Fehlens einer Kontrollgruppe und auch angesichts der Komplexität des Lehramtsstudiums nicht getroffen werden können.

„Letztendlich können Ergebnisse zur Kohärenzwahrnehmung in der Lehrerbildung nur dann als konstruktvalid bezeichnet werden, wenn aus dem Zuwachs von (wahrgenommener Kohärenz) auch ein erhöhter Kompetenzerwerb bei angehenden bzw. berufserfahrenen Lehrkräften resultiert, welcher sich wiederum in verbessertem Lernen bei Schülerinnen und Schülern zeigt. Die Etablierung kohärenzfördernder Maßnahmen kann somit als notwendiger, aber nicht hinreichender Schritt gesehen werden, die Lehrerbildung und folglich den Wissenszuwachs bei Schülerinnen und Schülern dauerhaft zu verbessern“ (Kahmann & Hellmann, 2019, S. 49).

3.2 ... mit begrenzten Möglichkeiten der Verstetigung

Die drei Lehrveranstaltungen wurden in der Studienordnung strukturell und curricular verstetigt. Im Zuge der „Empfehlungen zur Adaption theologischer Studiengänge des Katholisch-Theologischen Fakultätentags (2020) wurde die Lehrveranstaltung zum weltanschaulichen Lernen weiter inhaltlich profiliert und legt nun klar den Fokus auf konfessionslose bzw. religionsdistanzierte Schüler*innen.

Die drei Lehrveranstaltungen durften allerdings aufgrund formaler Vorgaben nicht in einem Modul verbleiben, sondern mussten auf zwei verschiedene Module verteilt werden. Da die seit 2015 geltende Studienordnung für alle Lehramtsstudiengänge an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg einen nach Fachwissenschaft und Fachdidaktik getrennten Ausweis von Credit Points verlangt, passten hybride Veranstaltungen, die im Sinne der Kohärenz-Offensive beides miteinander kombinieren, nicht in das vorgegebene System, das nach wie vor von getrennten Säulen ausgeht. Damit wurden bzw. werden nach wie vor die Ziele der „Qualitätsoffensive“ schlichtweg konterkariert. Wenn Oliver Reis bereits vor etlichen Jahren bemängelte, dass „die Studiengangsentwicklung in der Theologie noch immer nach formalen Gesichtspunkten erfolgt und nicht inhaltlich vom studentischen Lernen her gedacht wird“ (Reis, 2015, S. 217), ist dies weder Vergangenheit, noch betrifft dies nur die Theologie, sondern alle Fächer. Nach wie vor gilt:

„Die Rahmenvorgaben für die Modularisierung, interne Fachverteilungsvorgaben und SWS-CP-Umrechnungsschlüssel sorgen dafür, dass Studiengänge nicht von den Zielen her geplant, Modulziele aus den additiven Modulstrukturen heraus entwickelt und nicht von den Studienzielen in die Module hinein entwickelt werden“ (Reis, 2015, S. 217).

Damit die Vorgaben der Studienordnung erfüllt wurden, musste die Lehrveranstaltung zum weltanschaulichen Lernen zu einer mehr oder weniger rein fachwissenschaftlichen Veranstaltung erklärt und in ein anderes fachwissenschaftliches Modul verlagert werden. Dies erschien einerseits insofern stimmig, als im Unterschied zu konfessionell-kooperativem und christlich-islamischem Lernen keine spezifische Didaktik des weltanschaulichen Lernens existiert und zudem weder Dozierende noch Studierende des Unterrichtsfachs Ethik als Dialogpartner*innen zur Verfügung stehen. Auf der anderen Seite führt die Vorgabe der klaren Trennung von fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Modulen die „Qualitätsoffensive“ ad absurdum; zudem wurde ein reizvolles Dialogmodell von aktueller Relevanz aufgesprengt. Der Eindruck legt sich nahe, dass Studienordnungen in der Tat eher „etwas mit Sudoku“ zu tun haben, wie es der Leiter der Stabsstelle für Lehre, Qualitätsentwicklung und Akkreditierung an der PH Freiburg salopp formulierte, und weniger mit hochschuldidaktischer Expertise und Innovationsbereitschaft. Positiv ist nicht zuletzt zu vermerken, dass die im Dialogmodul gewonnenen Erfahrungen fruchtbar gemacht werden konnten für das Erasmus+ Projekt *Sharing Worldviews: Learning in Encounter for Common Values in Diversity* (2023). Dieses Projekt fördert die (teils digitale) Begegnung und den Dialog zwischen Studierenden verschiedener Nationalitäten mit unterschiedlichen religiösen und säkularen Weltansichten.

3.3 Förderliche Faktoren für den kohärenten Bezug von Fachwissenschaft und Fachdidaktik

3.3.1 Auf inhaltlich-konzeptioneller Ebene

Dass Korrelation der Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik dienlich ist (vgl. 2.1.2), ist unstrittig. In den Veranstaltungen des Moduls erwies sich in Weiterführung des Korrelationsprinzips der Elementarisierungsansatz als wichtiger Gelingensfaktor zur Schaffung von Kohärenz. Hochschuldidaktisch gewendet wurde er für die Gestaltung der drei Lehrveranstaltungen leitend. Da er auch die Konzeption einer Dogmatik für das Lehramtsstudium bestimmt, „die den religionspädagogischen Vermittlungskontext zu ihrem konzeptionellen Ausgangspunkt macht – die also explizit von einer religionspädagogischen Praxis herkommt und auf diese zielt“ (Etzelmüller & Zarnow, 2022, S. 32), wurde er im Modul von der Dogmatik auf systematische Themen hin geweitet. Die Aufmerksamkeit richtete sich dabei in erster Linie auf die Identifizierung elementarer fachwissenschaftlich bestimmter Strukturen und deren elementaren Wahrheitsgehalten in Verbindung mit hochschuldidaktischen Lernformen, die zum Teil, etwa als Begegnungslernen, Gruppenpuzzle oder Expert*inneninterviews, auch als schulische Lernformen im Religionsunterricht eingesetzt werden können.

3.3.2 Auf struktureller und personeller Ebene

Auf struktureller Ebene erwies sich die Art und Weise, wie Kohärenz in einer Lehrveranstaltung hergestellt wird, als zentrale Stellschraube. So lassen sich ohne großen Aufwand additive und konsekutive Modelle realisieren, wie sie in anderen Verbundprojekten im Rahmen der „Qualitätsoffensive“ erprobt wurden (Härle, Busse & Mahner, 2018, S. 275-278): Dabei folgen ein fachwissenschaftlicher und ein fachdidaktischer Baustein aufeinander oder werden in mehrere aufeinanderfolgende kleinere Einheiten aufgesplittet, wobei in der Regel die Lehre zwischen einer fachwissenschaftlichen und einer fachdidaktischen Lehrperson aufgeteilt wird. Dieses Modell ist ein erster Schritt, schafft aber noch keine unmittelbare Verschränkung von systematischer Theologie und Religionsdidaktik. Diese wird vielmehr durch das in der Maßnahme gewählte integrative Modell erreicht, in dem sich fachliche Gegenstände in den unterschiedlichen Perspektiven reziprok durchdringen. Dies „gewährleistet eine hohe transdisziplinäre Kohärenz und fördert sowohl das Problem- als auch das Anwendungsbewusstsein“ (Härle, Busse & Mahner, 2018, S. 275-278). Ein solches integratives Modell kann grundsätzlich durch die weitere Komponente „Schulbezug“ bzw. „Anwendung im Unterricht“ ergänzt werden (Dehrmann, Plien & Thielking, 2013), so dass die Synthese von Fachwissenschaft und Fachdidaktik in die Ausarbeitung konkreter Unterrichtsvorschläge münden kann.

Ein zweiter wichtiger Faktor war die Verschränkung von systematischer Theologie und Religionsdidaktik durch eine einzige Lehrperson bzw. ein Lehrteam. Es fand keine Aufteilung auf eine fachwissenschaftliche und eine fachdidaktische Lehrperson statt, sondern die Lehrenden hatten beide Perspektiven zu integrieren. Indem sie sich den gleichen Herausforderungen stellten, vor denen schulische Lehrkräfte stehen, wurde die Integrations- und Verschränkungsleistung auch auf Hochschulebene abgebildet – inklusive der Erfahrung, dass dies nicht immer gleich gut gelang. Die durch die Arbeit am gleichen Institut bereits bestehenden Kommunikations- und Kooperationsstrukturen zwischen den beteiligten Lehrpersonen erwiesen sich dabei als ausgesprochen förderlich. An Institutionen, an denen solche Strukturen (noch) nicht bestehen, wären sie im Vorfeld mit genügend zeitlichem Vorlauf anzubahnen.

3.3.3 Ausblick

Da sich das Verhältnis religionspädagogischer Fachdidaktik zur jeweiligen theologischen Bezugswissenschaft unterschiedlich gestaltet, lässt sich das im Modul gewählte und erprobte Modell nicht beliebig auf andere theologische Fächer übertragen. So folgt die Verzahnung von Biblischer Theologie und Bibel Didaktik oder Kirchengeschichte und Kirchengeschichtsdidaktik anderen Grundsätzen und wäre eigens auszubuchstabieren. Kohärente Lehrentwicklung sieht sich mit der Herausforderung konfrontiert, dass noch nicht hinreichend belegt ist, zu welchem Zeitpunkt, mit welchen Formaten und für welche Konstellation von Lernendengruppen die Verschränkung von Fachdidaktik und Fachwissenschaft sich als besonders effizient erweist. Damit verbindet sich ein Plädoyer für weitere Forschung und für weitere kreative Vernetzungspraxis.

Literaturverzeichnis

- Baumert, Britta (2014). Schöpfungstheologie didaktisch reflektieren. In Rene Dausner & Julia Enxing (Hg.), *Impulse für eine kompetenzorientierte Didaktik der Systematischen Theologie* (S. 5–22). Berlin: LIT.
- Baumert, Jürgen & Kunter, Mareike (2011). Das mathematikspezifische Wissen von Lehrkräften, kognitive Aktivierung im Unterricht und Lernfortschritte von Schülerinnen und Schülern. In Mareike Kunter, Jürgen Baumert, Werner Blum, Uta Klusmann, Stefan Krauss & Michael Neubrand (Hg.), *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV* (S. 163–192). Münster: Waxmann.

- Blömeke, Sigrid (2006). Struktur der Lehrerausbildung im internationalen Vergleich. Ergebnisse einer Untersuchung zu acht Ländern. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52(3), 393–416.
- Brieden, Norbert (2015). Religionspädagogik lehren lernen – hochschuldidaktische Impulse. *Theo-Web*, 14(2), 86–103.
- Büttner, Gerhard & Reis, Oliver (2016). Die Bedeutung theologischer Strukturen für das Elementarisierenlernen. *Zeitschrift für Pädagogik und Theologie*, 10(3), 248–257. <https://doi.org/10.1515/zpt-2010-0308>
- Canrinus, Esther T.; Bergem, Ole K.; Klette, Kirsti & Hammerness, Karen (2015). Coherent teacher education programmes: Taking a student perspective. *Journal of Curriculum Studies*, 47(1), 1–21.
- Datzmann, Andreas (2017). Geometrie in Schule und Hochschule – Ein Blended Learning Format zur Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik. *Digital Learning Media Pro – Einsatz digitaler Medien an der Hochschule*, 3, 1–9. <https://doi.org/10.15475/DLMP.2017.1.3>
- Dehrmann, Mark-Georg; Plien, Christian & Thielking, Siegrid (2013). Prometheus, dreifach. Ein Verbundexperiment von Fachwissenschaft, Literaturdidaktik und Unterrichtsplanung. *Mitteilungen des deutschen Germanistenverbandes*, 60(1), 5–14. <https://doi.org/10.14220/mdge.2013.60.1.5>
- Deutscher Wissenschaftsrat (2001). *Empfehlungen zur künftigen Struktur der Lehrerbildung*. Abgerufen von <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5065-01.html> [12.10.2023].
- Etzelmüller, Gregor & Zarnow, Christopher (2022). Dogmatik für Religionslehrer*innen. Aufgabenstellung, Herausforderungen, Kriterien. *Praktische Theologie. Zeitschrift für Praxis in Kirche, Gesellschaft und Kultur*, 57(1), 32–37. <https://doi.org/10.14315/prth-2022-570110>
- Freudenberg, Ricarda; von Gallmann, Peter; von Petersdorff, Dirk & Winkler, Iris (2014). Von der Fachwissenschaft über die Fachdidaktik in den Schulunterricht und zurück – Ein Veranstaltungskonzept. In Karin Kleinespel (Hg.), *Ein Praxissemester in der Lehrerbildung. Konzepte, Befunde und Entwicklungsperspektiven am Beispiel des Jenaer Modells* (S. 162–176). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Härle, Gerhard; Busse, Beatrix & Mahner, Sebastian (2018). Zwischen Pflicht und Kür: Das Heidelberger ‚Verschränkungsmodul‘. In Ingrid Glowinski, Andreas Borowski, Julia Gillen, Sascha Schanze & Joachim von Meien (Hg.), *Kohärenz in der universitären Lehrerbildung. Vernetzung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften* (S. 263–283). Potsdam: Universitätsverlag.
- Hammerness, Karen (2006). From coherence in theory to coherence in practice. *Teachers College Record*, 108 (7), 1241–1265. <https://doi.org/10.1111/j.1467-9620.2006.00692.x>
- Kahmann, Jan-Henning & Hellmann, Katharina (2019). Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung der studentischen Kohärenzwahrnehmung im Lehramtsstudium. In Katharina Hellmann, Jessica Kreutz, Martin Schwichow & Katja Zaki (Hg.), *Kohärenz in der Lehrerbildung. Theorien, Modelle und empirische Befunde* (S.33–50). Wiesbaden: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23940-4_3
- Katholisch-Theologischer Fakultätentag (2010). *Transformationsprozesse des Religiösen aufgreifen und bearbeiten. Empfehlungen zur Adaption theologischer Studiengänge*. Abgerufen von <https://kthf.de/wp-content/uploads/2020/02/Empfehlungen-des-KThF-zur-Adaption-theologischer-Studieng%C3%A4nge.pdf> [12.10.2023].
- Kreft, Annelie & Thösen, Yvonne (2017). Verschränkung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik zur Optimierung der Lehrerbildung? Abgerufen von <https://hse.hypotheses.org/tag/fachwissenschaft> [12.10.2023].
- Kultusministerkonferenz (2008). *Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung*. Abgerufen von https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16-Fachprofile-Lehrerbildung.pdf [12.10.2023].
- Pemsel-Maier, Sabine (2019). Theologische Themen in didaktischer Perspektive: Institutionelle und horizontale Kohärenz in der Religionslehrer*innenbildung. In Katharina Hellmann, Jessica Kreutz, Martin Schwichow & Katja Zaki (Hg.), *Kohärenz in der Lehrerbildung. Theorien, Modelle und empirische Befunde* (S. 101–115). Wiesbaden: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23940-4_7
- Reis, Oliver (2012). Didaktik und Theologie in ihrer konstruktiven Wechselwirkung. In Norbert Mette & Matthias Sellmann (Hg.), *Religionsunterricht als Ort der Theologie* (S.284–296) Freiburg: Herder.

- Reis, Oliver (2015). ‚What you see, is what you get?‘ Zum Grad der Kompetenzorientierung in diesem Band. In Florian Bock, Christian Handschuh & Andreas Henkelmann (Hg.), *Kompetenzorientierte Kirchengeschichte. Hochschuldidaktische Perspektiven „nach Bologna“*. Theologie und Hochschuldidaktik 6 (S. 211–218). Berlin: LIT.
- Schwichow, Martin; Zaki, Katja; Hellmann, Katharina & Kreuz, Jessica (2018). Quo vadis? Kohärenz in der Lehrerbildung: Theorien, Modelle und empirische Befunde. In Katharina Hellmann, Jessica Kreuz, Martin Schwichow & Katja Zaki (Hg.), *Kohärenz in der Lehrerbildung. Theorien, Modelle und empirische Befunde* (S.33–1350). Wiesbaden: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23940-4_21
- Terhart, Ewald (2004). Struktur und Organisation der Lehrerbildung in Deutschland. In Sigrid Blömeke, Peter Reinhold, Gerhard Tulodziecki & Johannes Wildt (Hg.), *Handbuch Lehrerbildung* (S. 37–59). Bad Heilbrunn: Klinkhardt. <https://doi.org/10.1007/BF02655861>
- Sharing Worldviews (2023). *Learning in Encounter for Common Values in Diversity* Abgerufen von <https://sharing-worldviews.com/de> [12.10.2023].
- Schambeck, Mirjam (2018). Was Relilehrer/-innen können müssen: Religionsbezogene Korrelationskompetenz als Profilerkmal professioneller (Handlungs-)Kompetenz von Religionslehrkräften – eine Konzeptualisierung in den Spuren der COACTIV-Studie. *Theo-Web*, 17(1), 129–145. <https://doi.org/10.23770/tw0051>
- Voss, Thamar; Kunina-Habenicht, Olga; Hoehne, Verena & Kunter, Mareike (2015). Stichwort Pädagogisches Wissen von Lehrkräften: Empirische Zugänge und Befunde. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 18(2), 187–223. <https://doi.org/10.1007/s11618-015-0626-6>